

14. November 2023

Sicher ist nur die Unsicherheit – Spendenaufruf für Abdalah

Am Dienstag vergangener Woche wurde unser Freund Abdalah nach Ghana abgeschoben. Zusammen mit fünf Geflüchteten hatte er 2020 gegen die Hausordnung in der Landeserstaufnahmeeinrichtung Freiburg geklagt. Der Prozess ist weiterhin vor dem Verwaltungsgericht Freiburg anhängig. Wir protestieren gegen den Abschiebewahn und rufen zu Spenden für Abdalah auf.

Die Polizei holte Abdalah am Montagabend in seiner Unterkunft ab, er verbrachte die Nacht auf der Polizeistation. Am Dienstagmorgen wurde er in München um 7 Uhr zusammen mit anderen Geflüchteten in einen Charter-Flug gezwungen. Für Abdalah ist die Abschiebung das bittere Ende seiner Flucht nach Europa. 2007 floh er aus Ghana, überquerte 2011 das Mittelmeer und schlug sich danach in Italien als Taxifahrer durch. 2019 erreichte er Deutschland. Nirgendwo konnte er sich sicher sein.

Normalerweise muss der deutsche Staat im Asylverfahren den Geflüchteten nachweisen, dass sie in ihrem Herkunftsland nicht verfolgt wurden. Da Ghana als sogenanntes sicheres Herkunftsland eingestuft ist, musste Abdalah mit seinem Asylantrag gegen die staatliche Vorannahme argumentieren, dass Ghana komplett sicher sei. Diese Beweislastumkehr führt bei Menschen aus sogenannten sicheren Herkunftsländern zu niedrigen Anerkennungsquoten – auch Abdalahs Asylantrag wurde als offensichtlich unbegründet abgelehnt.

In Ghana steht Homosexualität unter Strafe, wiederholt kam es zu polizeilichen Übergriffen bei Demonstrationen sowie Einschüchterungen und Strafen gegenüber unabhängigen Journalist*innen. Entgegen ähnlichen Einwänden sollen aktuell Georgien und Moldau zu sicheren Herkunftsländern deklariert werden. Das zeigt: Mit der Realität vor Ort hat die Einstufung nichts zu tun. Dafür werden Geflüchtete aus diesen Ländern in Deutschland dazu verpflichtet, bis zu ihrer Abschiebung in Aufnahmelagern zu wohnen. Sie haben nur eine Woche Zeit, um gegen die Ablehnung ihres Asylantrags zu klagen und unterliegen einem Arbeitsverbot, das ein Bleiberecht über eine Ausbildung verunmöglicht. Das eigentliche Ziel dieser Konstruktion ist Migrationsverhinderung durch Entrechtung.

Abdalahs Abschiebung muss auch im Kontext des aktuellen Abschiebewahns gesehen werden. Mit Unterstützung Deutschlands reicht es der EU nicht, Geflüchtete mit Schallkanonen zu beschießen. Per Migrationsabkommen werden Nicht-EU-Staaten dafür bezahlt, die Geflüchteten schon außerhalb Europas in die Wüste zu schicken. Wer wie Abdalah diesen Horror überlebt, darf dann auch in Deutschland nicht zur Ruhe kommen. Schon heute finden Push-Backs an der bayrischen Grenze statt, schon heute ist jeder zweite Abschiebehaft-Gefangene zu Unrecht in Haft, schon heute erhalten Geflüchtete häufig weniger Sozialleistungen als nach dem gesetzlichen Existenzminimum. Mit dem neuen Gesetzespaket der Bundesregierung soll all das nun erneut verschärft werden. Getrieben von der Vorstellung, Geflüchtete würden ihre Flucht nach

Deutschland abrechnen, wenn sie erfahren, dass sie in Deutschland Sozialleistungen nur noch per Bezahlkarte erhalten.

Diese offenkundige Irrationalität verwundert nicht, weil es der Politik vor allem darum geht, Handlungsmacht zu suggerieren und dem ohnehin schäumenden Volk nach dem Mund zu reden. Dass sich ausgerechnet Arbeitgeberverbände für Bleiberechtsregelungen aussprechen und die Politik an die eigenen Staatsinteressen einer funktionierenden Wirtschaft erinnern, zeigt wie sehr die bürgernahe Politik von ihrem rassistischen Wahn beseelt ist. Ist das Asylrecht erstmal vollständig abgeschafft, wird der Traum der reinen Selektion wahr: Deutschland den Deutschen (und ihren hochqualifizierten Fachkräften aus dem Ausland).

Ende Oktober war Bundeskanzler Scholz in Ghana, um Fachkräfte abzuwerben. Dabei wurde er mit Student*innen konfrontiert, die sich gegen diesen Braindrain wehren. Abdalah war schon hier und hat bis zu seinem Arbeitsverbot in einem Hotel gearbeitet. Trotz seiner prekären Situation hat er den Mut aufgebracht, sich politisch gegen seine Entrechtung einzusetzen und bessere Lebensbedingungen für alle Geflüchteten einzuklagen. 12 Jahre hat Abdalah versucht, sich in Europa ein eigenes Leben aufzubauen. Die Abschiebung zerstört diese Möglichkeit. Noch auf der Polizeistation sagt er am Telefon, dass er in Ghana nicht bleiben kann und sich bald wieder auf den lebensgefährlichen Weg nach Lybien machen will. Dass Schutzsuchende wie Abdalah hin und her geschleudert werden, ist das Ergebnis einer rassistischen Ideologie, die weiterhin der Kritik bedarf. Wir protestieren gegen diesen Wahn und rufen zu Spenden für Abdalah auf.

Bankverbindung

Aktion Bleiberecht
Volksbank Breisgau Nord e.G.
IBAN: DE75 6809 2000 0000 3615 26
BIC: GENODE61EMM
Stichwort: **Abdalah**

Aktion Bleiberecht/ LEA Watch

Adlerstr. 12
79098 Freiburg
Mail: info@aktionbleiberecht.de
Web: www.aktionbleiberecht.de

Only uncertainty is certain - Call for donations for Abdalah

14.11.2023

On Tuesday last week, our friend Abdalah was deported to Ghana. Together with five refugees, he had filed a lawsuit against the house rules at the Freiburg initial reception center in 2020. The case is still pending before the Freiburg Administrative Court. We are protesting against the deportation mania and calling for donations for Abdalah.

The police picked Abdalah up from his accommodation on Monday evening and he spent the night at the police station. On Tuesday morning, he was forced onto a charter flight in Munich at 7 a.m. together with other refugees. For Abdalah, the deportation is the bitter end to his escape to Europe. He fled Ghana in 2007, crossed the Mediterranean in 2011 and then made a living as a cab driver in Italy. He reached Germany in 2019. Nowhere could he be safe.

Normally, the German state has to prove to refugees in the asylum procedure that they were not persecuted in their country of origin. As Ghana is classified as a so-called safe country of origin, Abdalah had to argue with his asylum application against the state's assumption that Ghana was completely safe. This reversal of the burden of proof leads to low recognition rates for people from so-called safe countries of origin - Abdalah's asylum application was also rejected as manifestly unfounded. In Ghana, homosexuality is a criminal offense, and there have been repeated police attacks during demonstrations as well as intimidation and punishments against independent journalists. Contrary to similar objections, Georgia and Moldova are currently to be declared safe countries of origin. This shows: The construct of "safe countries of origin" is a political instrument to prevent migration and has little to do with the reality on the ground.

Abdalah's deportation must also be seen in the context of the current deportation mania. With Germany's support, it is not enough for the EU to bombard refugees with sound cannons. Non-EU states are paid to send refugees into the desert outside Europe under migration agreements. Anyone who survives this horror, like Abdalah, will not be allowed to rest in Germany either. Push-backs are already taking place at the Bavarian border, one in two detainees awaiting deportation is already being wrongly detained and refugees often receive less social benefits than the statutory minimum subsistence level. The federal government's new legislative package is now set to make all of this even worse. Driven by the idea that refugees would abandon their flight to Germany if

they found out that they would only receive social benefits by payment card in Germany. This blatant irrationality is not surprising, as politicians are primarily interested in suggesting that they have the power to act and in talking at the mouths of people who are already fuming. The fact that employers' associations, of all people, are speaking out in favor of the right to stay and reminding politicians of their own national interests in a functioning economy shows just how much these pro-citizen politicians are inspired by their racist delusions. Once the right of asylum has been completely abolished, the dream of pure selection will come true: Germany to the Germans (and their highly qualified skilled workers from abroad).

Abdalah worked in a hotel until he was banned from working. He could have led an inconspicuous life here. The deportation destroys this possibility. While still at the police station, he says on the phone that he cannot stay in Ghana and will soon be making the life-threatening journey back to Libya. The fact that people seeking protection like Abdalah are thrown back and forth is the result of a racist ideology that still needs to be criticized. We protest against this madness and call for donations for Abdalah.

Aktion Bleiberecht

Volksbank Breisgau Nord e.G.

IBAN: DE75 6809 2000 0000 3615 26

BIC: GENODE61EMM

Keyword: Abdalah